

Produktion, Import und Konsum von Eiern und Geflügelfleisch 2022

Eier- und Geflügelfleischmarkt 2022

gl. Die Marktsituation bei den Eiern und beim Geflügelfleisch war letztes Jahr sehr unterschiedlich. Das Geflügelfleisch erfreute sich weiterhin einer wachsenden Nachfrage und Beliebtheit – jedoch bei gleichzeitig limitiertem Wachstum der Inlandproduktion, was durch vermehrte Importe kompensiert wurde. Bei den Eiern hingegen war die Inlandproduktion von Überschüssen im Sommer und Herbst des Jahres geprägt, was Marktentlastungsmassnahmen auf mehreren Ebenen erforderte. Schon einen Monat vor Jahresende ging jedoch das Importkontingent für Konsumeier zur Neige, was die Nachfrage nach Schweizer Eiern wieder sprunghaft ansteigen liess – eine veritable Achterbahnfahrt in einem «verrückten» Eierjahr 2022.

Eiermarkt

Turbulenter Eiermarkt

Der Eiermarkt litt auch im Jahr 2022 noch unter den Corona-bedingten Verwerfungen. Nach dem Eier-Boom im Pandemiejahr 2020 fiel die Eier-Nachfrage im Detailhandel in den Jahren 2021 und 2022 auf ein wesentlich tieferes Niveau zurück – 2022 lag sie um 9,6% unter jener von 2020. Gleichzeitig stieg die Produktion noch bis an Ostern 2022 weiter leicht an. Ein höherer saisonaler Angebotsüberhang, der sich schon im Sommer 2021 abzeichnete, erreichte im Sommer und Herbst 2022 seinen Höhepunkt. Deshalb begannen die Eierabnehmer nach Ostern, die Produktion zu drosseln, indem Herden früher geschlachtet, Leerzeiten verlängert und teilweise im Folgeumtrieb weniger Tiere eingestallt wurden.

Gegen Ende des Jahres 2022 drehte sich die Lage innert kurzer Zeit, wurde doch das Angebot zumindest bei den konventionellen Eiern plötzlich knapp. Die Nachfrage nach Schweizer Eiern zog nämlich rasch an – unter anderem weil das Importkontingent für Konsumeier ausgeschöpft war (siehe weiter unten). Waren die Eierlager im Sommer und Herbst noch übervoll mit

Eiern, die der Verarbeitung zugeführt werden mussten, fehlte es Ende 2022 sowie zu Beginn des Jahres 2023 an ausreichenden Lagermengen, die im Hinblick auf die Ostertersaison 2023 für das Kochen und Färben eingeplant werden sollten.

Insgesamt wurden noch nie zuvor so viele Schweizer Eier verarbeitet wie im «verrückten» Eierjahr 2022.

Eierproduktion erstmals leicht tiefer

Gemäss Schätzung aufgrund der Kükenstatistik betrug 2022 die inländische Gesamt-Eierproduktion 1135 Millionen Eier – das waren 0,9% oder 11 Mio. Eier weniger als im Vorjahr. Dabei ist zwischen Bio- und konventionellen Eiern zu unterscheiden: Während bei Letzteren der Rückgang 1,8% betrug, stieg die Bio-Eierproduktion auch im 2022 noch um 2,6%. Das ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren mit einem jährlichen Zuwachs von rund 10% wenig, für 2022 aber dennoch zu viel. Entsprechend war bei den Bio-Eiern die Überschussituation markanter und dauerte auch länger an. Erschwerend kam hier dazu, dass aufgrund der gestiegenen Inflation die Konsumenten preisbewusster waren und deshalb tendenziell weniger von den teureren Bio-Eiern kauf-

ten. Die gegenläufigen Entwicklungen liessen den Anteil der Bio-Eier an der Inlandproduktion von 19,1% auf 19,8% ansteigen. Somit war praktisch jedes fünfte Schweizer Ei ein Bio-Ei.

Schätzung der Produktion erschwert

Die Schätzung der Eierproduktion durch das Aviforum beruht neben der Anzahl geschlüpfter Küken auch auf den Annahmen zur durchschnittlichen Legedauer der Hennen. Aufgrund von vorzeitigen Schlachtungen zwecks kurzfristiger Drosselung der Produktion korrigierte das Aviforum die Produktionsschätzung während des laufenden Jahres 2022 nach unten. Kurzfristige Änderungen in der Legedauer lassen sich aber nicht vollumfänglich erfassen, zumal die Umfrage bei den grossen Eierabnehmern nicht den gesamten Markt abbildet. Entsprechend grösser wird der mögliche Schätzfehler der Prognose. Veränderungen bei den Einstellungen hingegen – entweder zeitliche Verschiebungen oder reduzierte Tierzahlen – fliessen ein zu eins in die wöchentlich erfassten Kükenzahlen und somit in die Berechnung ein.

Viel mehr CH-Eier verarbeitet

Der Marktlage entsprechend mussten 2022 grosse Mengen Schweizer Schalen-eier aufgeschlagen und zu Eiprodukten verarbeitet werden – teilweise zu Preisen von Importeiern. Zudem wurden auch Schweizer Eier zu Importeiern deklassiert und als solche verpackt und verkauft.

Die Gesamtmenge an Schweizer Eiern, die aufgeschlagen und zu Eiprodukten verarbeitet wurden, betrug gemäss der Erhebung des BLW etwa 162 Mio. Stück; das waren rund 20% mehr als 2021 und entsprach etwa 14% der Gesamtproduktion. Es erstaunt deshalb nicht, dass noch nie so viele Eier für die Marktentlastungsmassnahmen (MEM) des Bundes angemeldet wurden wie 2022: Knapp 43,7 Mio. Eier wurden aufgeschlagen und verarbeitet

Tabelle 1: Produktion, Import und Verbrauch von Eiern und Eiprodukten 2021 und 2022.

Quellen: Aviforum; BLW, Fachbereich Marktanalysen; BAZG.

Eier (Gesamt mengen in Mio. Stück)	2021	2022	±21/22
CH-Eierproduktion total	1145.4	1134.7	-0.93%
– davon CH-Bioeier-Produktion	218.5	224.2	+ 2.6%
– davon zu Eiprodukten verarbeitet	134.7	161.9	+ 20.2%
Import Konsumeier*	284.6	256.2	- 10.0%
Import Verarbeitungseier*	126.4	94.2	- 25.5%
Import Eiprodukte*	161.0	168.9	+ 4.9%
Inlandanteil Schaleneierkonsum (%)	78.0	79.2	+ 1.1
Inlandanteil Gesamt-Eierkonsum (%)	66.7	68.6	+ 1.9
Pro-Kopf-Konsum total Eier (Stk.)	195.2	185.6	- 9.5
Pro-Kopf-Konsum CH-Eier (Stk.)	130.2	127.4	- 2.8

* Es handelt sich um die für den Inlandkonsum relevanten Mengen – bereinigt um den Veredelungsverkehr, also z.B. ohne Eiprodukte, die in Form von Biscuits o.ä. wieder exportiert wurden.

(2021: 27,8 Mio.) und 12,0 Mio. Eier wurden verbilligt (2021: 12,6 Mio.). Die Menge der «MEM-Eier» stieg prozentual zur Gesamtproduktion von 3,5% im 2021 auf 4,9% im 2022. Da der Kredit für die MEM auf maximal 2 Millionen Franken limitiert ist, mussten die Beiträge je aufgeschlagenes Ei um knapp 62% und jene pro verbilligtes Ei um knapp 17% gekürzt werden.

Deutlich weniger Konsum- und Verarbeitungseier importiert

Die Konsumeier-Importe waren um 10% tiefer als im Vorjahr. Nebst der tieferen Nachfrage hat dazu auch die Tatsache beigetragen, dass per 28. November 2022 das Konsumeier-Importkontingent aufgebraucht war. Rund 7,2 Mio. Konsumeier wurden deshalb zum Ausserkontingentszollansatz von zirka 23 Rappen importiert (anstelle von rund 3 Rp. innerhalb des Kontingents). Dies zog eine markante Preiserhöhung bei den Importeiern, die aufgrund der Mangellage in der EU sowieso schon viel teurer waren, sowie in der Folge eine höhere Nachfrage nach Schweizer Eiern nach sich. Zur Erinnerung: Noch im Jahr 2021 wurde das Konsumeier-Importkontingent temporär um 3500 Tonnen erhöht, weil es im Jahr zuvor trotz Erhöhung um 3000 Tonnen zu 99% ausgeschöpft wurde. Angesichts des Produktions-Überhangs im Sommer und Frühherbst 2022 unterstützte jedoch die Vereinigung der Schweizer Eierproduzenten (GalloSuisse) eine erneute Erhöhung des Importkontingents nicht.

Auch der Import von Verarbeitungseiern ging in einem nie dagewesenen Mass zurück: 2022 wurden 25,5% weniger eingeführt als 2021. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, dass viel mehr Inland-Eier aufgeschlagen und zu Eiprodukten verarbeitet wurden.

Bei den importierten Eiprodukten (flüssig oder getrocknet) hingegen war 2022 ein Plus von 4,9% zu verzeichnen. Dies bildet offenbar eine weitere Nachfrage-Erholung seitens der Gastronomie ab. Im Vergleich zum «Vor-Corona-Jahr» 2019 wurden aber 2022 immer noch knapp 9% weniger Eiprodukte importiert.

Die wichtigsten Herkunftsländer der Eierimporte waren 2022 die Niederlande (mit grossem Abstand auf Platz 1), sowie Frankreich und Deutschland.

Höherer Eier-Selbstversorgungsgrad, ...

Der starke Rückgang der Eierimporte im Vergleich zur Inlandproduktion führte zu einem höheren Eier-Selbstversorgungsgrad. Bezogen auf den Gesamtverbrauch betrug dieser im Jahr 2022 68,6% (+1,9 Prozentpunkte gg. 2021). Werden nur die Konsumeier betrachtet, stammten 79,2% aus der Schweiz (+1,2 Prozentpunkte).

... aber tieferer Pro-Kopf-Eierkonsum

Im Jahr 2022 lag der Pro-Kopf-Konsum von Eiern bei 185,6 Stück (alle Eier inkl. Eiprodukte und Importe). Das sind 9,5 Eier weniger als 2021 und ist damit nur noch leicht höher als vor der Corona-Pandemie (2019: 183,7 Eier). Damit ist der «Corona-Eierboom» – während der Pandemie wurde vermehrt zu Hause mit Eiern gekocht und gebacken – endgültig verpufft.

Geflügelfleischmarkt

Produktion leicht gestiegen; Inlandanteil leicht gesunken

Auch im Jahr 2022 war mit einem Plus von 1,9% wieder ein Wachstum der Inland-Geflügelfleischproduktion zu verzeichnen, wenn auch ein deutlich tieferes als noch in den Vorjahren. Dies lag nicht an einer stagnierenden Nachfrage nach

Der **Pro-Kopf-Konsum** berechnet sich aufgrund der verfügbaren Produktmenge (Inlandproduktion und Import) sowie der «ortsanwesenden Bevölkerung». Letztere hat im Jahr 2022 gegenüber 2021 um weitere 110 000 Personen zugenommen und lag bei 8,91 Millionen Personen. Diese Zahl berücksichtigt unter anderem den Tourismus, Flüchtlinge und Asylbewerber sowie Grenzgänger.

Geflügelfleisch – diese stieg im Gegenteil weiter stark an –, sondern an der Tatsache, dass nicht im gewünschten Mass neue Poulethallen errichtet werden konnten. Somit mussten die fehlenden Mengen durch vermehrte Importe kompensiert werden, die ein Plus von 6,3% verzeichneten. Dabei ist sicherlich auch zu berücksichtigen, dass die Nachfrage im Gastgewerbe weiter anstieg, also in einem Absatzkanal mit traditionell höherem Importanteil.

Alles in allem resultierte ein leichter Rückgang des Geflügel-Inlandanteils um 0,45 Prozentpunkte auf neu 66,3%.

Beliebtheit des Geflügelfleisches ungebrochen und sogar leicht gestiegen

Im Jahr 2022 betrug der Pro-Kopf-Konsum beim Geflügelfleisch 14,99 kg und stieg somit um 200 Gramm bzw. um 1,4% gegenüber 2021. Von allen Fleischarten konnte das Geflügel praktisch als einzige überhaupt eine Zunahme verzeichnen. Vom Rindfleisch wurde 5,0% und vom Schweinefleisch 2,5% weniger konsumiert und der Gesamt-Fleischkonsum pro Kopf sank 2022 um 2,1%.

Das Geflügelfleisch hat in der Konsumentengunst seinen zweiten Platz nach dem Schweinefleisch somit weiter ausgebaut und macht nun einen Viertel des gesamten Konsums an Fleisch und Fisch aus.

Auf internationaler Ebene wird der Pro-Kopf-Verbrauch auf Basis Schlachtgewicht berechnet und publiziert. Im Durchschnitt der EU-Länder betrug dieser im Jahr 2022 23,4 kg Geflügelfleisch. In der Schweiz waren es hochgerechnet auf Schlachtgewicht 19,4 kg pro Kopf.

Das wichtigste Herkunftsland der Pouletfleischimporte war wiederum Brasilien mit 84% Anteil beim gefrorenen und mit 53% am Total des frischen und gefrorenen Pouletfleisches. Ungarn und Frankreich lagen bei den Pouletfleischimporten auf den Plätzen zwei und drei.

Tabelle 2: Produktion, Import und Verbrauch von Geflügelfleisch 2021/2022. Quellen: Agristat, BAZG

Geflügelfleisch	2021	2022	±21/22
CH-Geflügelfleischproduktion (Schlachtgew.), t *	112'492	114'637	+ 1.9%
CH-Geflügelfleisch (verkaufsfertig), t *	86'876	88'596	+ 2.0%
Import Geflügelfleisch (verkaufsfertig), t	45'296	48'162	+ 6.3%
Import-Überschuss (verkaufsfertig), t	43'256	44'971	+ 4.0%
Pro-Kopf-Konsum, verkaufsfertig (kg)	14.79	14.99	+ 0.20
Pro-Kopf-Konsum, Schlachtgewicht (kg)	19.15	19.40	+ 0.25
Inlandanteil am Konsum (%)	66.76%	66.33%	- 0.43

* Inkl. Suppenhennen und Organteile